

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Einlege-Geldern für die füngelhaltene Briefe oder deren Raum für Halle u. Magd. Magd. ...

Bestand-Preis für Halle u. Magd. ...

Nummer 297.

Halle, Montag 19. Dezember 1892.

184. Jahrgang.

Für zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zusätze-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die Hallische Zeitung.

Bestellungen auf das neue Quartal werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Bezugspreis beträgt für Halle und Giebichenstein frei Haus nur Mark 2.50, durch die Post bezogen Mark 2.75 das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Provinzial-Parlamentes, sichert vergrößerte ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen der Provinz allen Zusätzlichen den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Die Inseratenbeilagen werden auf den Eisenbahn-Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Gorbetha, Gieburg, Giesleben und Saksfeld in den diesbezüglichen der Richtung nach Halle passierenden Personenzügen verteilt.

Für das neue Quartal sind für unser Blatt und zwar für jede Abtheilung (für die politische, wie für die provinzielle und lokale, für Kunstberichte aller Art wie für den Handelsbericht als auch für die landwirtschaftliche Beilage) außer den bewährten alten und fest engagierten Kräften abermals mannigfache neue Mitarbeiter verpflichtet worden, so daß der Inhalt unserer Darbietungen in allen Richtungen auf das reichhaltigste ausgestattet werden kann.

Ganz besondere Sorgfalt ist auch wieder den unterhaltenden Theil angewendet, in dem eine Fülle des besten Lesestoffes aus allen Gebieten der Literatur sich darbietet, sei sowohl in der illustrierten Sonntagsbeilage wie in den beiden Feuilletons.

Für unsere Frauen-Beilage sind auf größeren besonders spannenden Arbeiten die nachstehenden erworben: Hochheide und Drenn, Roman von H. Wrennan und Der Untergang der Ibernia von H. W. Mordmann.

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier).

Incredibilia!

[Die Auerbietungen der Firma Ludwig Loewe an General Boulanger.]

Die Leser der Hallischen Zeitung werden mit besonderer Aufmerksamkeit und Freude in unserer heutigen Morgenansgabe eine Erklärung der weltberühmten Firma Krupp in Offen entgegengekommen haben, in welcher die letztere die Versicherung abgibt, daß sie niemals für ihre Fabrikate von Frankreich Aufträge erhalten gescheuere denn erbeten habe!

dieselbe Erklärung abgeben können und müssen, dass die Handlungswiese der Firma Ludwig Loewe n. Gie. in Berlin um so bedauerlicher finden, welche nicht Anstand nahm bei Herrn Boulanger, als derselbe noch Kriegsminister von Frankreich war, geschäftliche Verbindung nachzusuchen!

Als die Kunde von dieser in Wahrheit ganz ungeheuerlichen Thatfache vor einigen Tagen zuerst nach Deutschland drang, glaubte man vielfach — und auch wir — es handelte sich da um einen Waghalsakt der französischen Antisemiten, die den Deutschen dadurch zu Hilfe kommen wollten. Es sind ähnliche Fälle in der letzten Zeit so oft vorgekommen und gerade in der französischen Presse, daß man in der That mit der Annahme solcher sensationeller Menschen nicht vorsichtig genug sein kann.

Dazu kam, daß man im „Middeler-Bezoeh“, in dessen Centrum ja die hier in Frage kommende Waffenfabrik L. Loewe stand, von derselben eine recht gültige Meinung erhalten hatte, da jene Verhandlungen bekanntlich mit einer vollen Rechtfertigung der angelegten Firma abgesehen und derselben die denkbar günstigste Genehmigung bereitet!

Auch wir nahmen davon in gebührender Weise Notiz und gerade im Hinblick darauf haben wir es schon gefunden für wenig gentlemanlike gehalten, nun sofort aus anderer Tonart zu blasen, nachdem aus einer so verächtlichen Quelle eine Nachricht kam, die unpolitisch die Person und den Charakter des Herrn Loewe'schen Waffenfabrik in ein ganz anderes Licht stellt. Aus diesen in Folge dessen z. B. der patriotische Beobachter, den Deutschland am 16. Dezember feierte und dem leider auch die sonst gut gekannte Presse, ja sogar konservative Blätter ersten Ranges, seine besondere Beachtung geschenkt habe, viel wichtiger, um in den Vordergrund der Aufmerksamkeit zu werden!

Gerade in der allerjüngsten Zeit hat die deutsche Presse sich so gründlich mit vorläufiger Reproduktion von französischen Blattartikeln und sensationellen Interviews die Finger verbrannt, daß alle Blätter, die nicht dem ersten besten Impulse von Ansehen der Folge leisten, um ihr: „Kreuziget ihn“ angestimmen, mit Recht in breiten Zeilen Befestigung abwarten. Jetzt aber, nachdem eine solche eingetroffen ist und der Wortlaut des L. Loewe'schen Briefes an Herrn Boulanger autoritativ und unabweisbar festgestellt ist, dürfen und wollen auch wir diese, wie wir schon oben sagten: ungeheuerliche Thatfache weder verschweigen noch beschweigen, sondern als das Feingebirge, was sie ist!

Rein Leser der Hallischen Zeitung, ja, kein patriotischer Mann in ganz Deutschland, der überhaupt noch eine Spur von nationaler Empfindung im Herzen trägt, wird um das rechte Wort dabei in Verlegenheit sein. Es heißt: Landesverrath. Es möge der betreffende Brief zunächst im Wortlaut folgen:

Ludwig Loewe n. Co., Berlin, 20. November 1886, General Boulanger, Paris.

Ich erlaube mir, den Herrn General Boulanger, Paris, zu schreiben, daß ich mich sehr freuen würde, wenn ich die Ehre hätte, Sie zu treffen.

Wir werden durch die Zeitungen in Kenntnis gesetzt, daß Sie ein Offizier aus dem Jocke nach Amerika geschickt haben. Informationen hinsichtlich der Fabrikation von Maschinen sind einzuholen, sowie die für die Maschinenfabrikation von neuen Waffen notwendigen Instruktionen zu erhalten.

Unser Etablisement beschäftigt sich bereits seit langer Zeit hauptsächlich mit der Konstruktion solcher Maschinen, die zur Maschinenfabrikation dienen und früher nur in Amerika angefertigt wurden. Und da wir in dieser Zeit Gelegenheit hatten, die Fabrikation zu studieren, sowie selbst Militärmaschinen zu fabricieren, waren wir im Stande, wertvolle Verbesserungen an der Konstruktion dieser Maschinen vorzunehmen, so daß wir jetzt hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit den amerikanischen Fabrikanten überlegen sind.

Wir erlauben uns daher, Sie Excellenz zu erwidern, daß Berlin gleichfalls einen Offizier senden zu wollen, dem wir die Probe liefern könnten, daß seine Vorsehung vorliegt, die Maschinen in Amerika zu kaufen. Wir halten dafür, daß es von großem Vortheile sein würde, sollte Ihre Waffenfabrik Gelegenheit haben, mündlich zu verhandeln, und zwar während der ganzen Zeit, welche die Konstruktion und die Lieferung von Maschinen dauern wird.

Dies ist aber nur bei einem europäischen Etablisement möglich. Zudem wie eine ähnliche Antwort erweisen, haben wir, Herr Minister, die Ehre, Sie unterer auszuzeichnen Hochachtung zu versichern.

Ludwig Loewe n. Co., Kommandant-Gesellschaft auf Attien.

Wenn man bedenkt, wie groß die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich war, als Herr Boulanger an der Spitze des französischen Kriegsministeriums stand, wie hoch damals gerade die Bogen der chauvinistischen Erregung jenseits der Rheingänge, so muß ein solches schmähliches Anwerben an den Erbsind des Deutschlands um so schäwerer in's Gewicht fallen und den Mann um so mehr rücheln, von dem es ausgegangen ist.

Mag unsere anerkennende Fabrikation sich selbst abgelehnte suchen, wo sie will, niemand kann und darf etwas dagegen haben, wenn es sich aber um Kriegsmaterial handelt, dann, wahrlich, kommt doch noch ein anderer Gedankengang als das reine geschäftliche Interesse zur Sprache: der patriotische! Von einem solchen ist aber bei Männern, die solche Angebote an unsere schimmlichen Feinde stellen, absolut keine Rede mehr und es kann von allen Deutschen nur mit Schamröthe im Angesicht solch ein Vorfahren werden!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Wenn die freilebende Presse sich diese unangenehmlichen Erwörterungen, welche sich in diese Briefe niederzuschreiben, als unheimliche Kränklichkeit des Volkes ansehen, so spielen sie damit wieder einmal ein solches Spiel, das den Kernpunkt desselben verkennt. Wenn eine solche Handlungswiese beurtheilt werden soll, kommen für jeden objektiven richtenden Menschen die speziellen Personalität des betreffenden Mannes, von dem sie ausging, gar nicht in Betracht; ein Landesverräter ist immer ein verdächtiger Mensch, ganz gleichviel ob er Jude oder Christ, ob in Deutschland heimisch oder in China!

Die Mutter sehnt sich und der Vater wartet.

Eine Weihnachtsgeschichte von V. Vande. (Fortsetzung.)

Kann man sich denn Vorurtheile Manieren, als der Landrath beide Hände auf seine Schultern legte, ihn eine Anrede davon sich hielt und ansprach: Nun laß dich erst einmal ausreden! Mutter, er hat ja ganz deine Anrede! Mein, komm einmal her, er ist dein ganzes Leben! Willkommen, mein Junge! Entschuldig, doch ich bin ein wohlgeborener Studente so titulire, aber du bist meiner Frau Beschüssigerin und folglich auch mein. Am weißt du, mein Lieber! Dabei nahm er Vater Rudolf's Hände in die seinen, drückte sie kräftig und überließ ihn endlich lachend den Armen der Landrathin.

Derart in den Schöß der Familie aufgenommen, begrüßte Vater Rudolf artig die Conjungen und den kleinen Beter Franz, sah aber gleichzeitig aus, als suchte oder vermisse er etwas, wovon man doch nicht wissen konnte, was es war. Sollte es am Ende Fräulein Jünger gewesen sein? Sie war nämlich nicht zu sehen, aber als sie schließlich kam, da ging es wie ein Leuchten über Vater Rudolf's Antlitz und er eilte auf sie mit einem Eifer, als ob er etwas aus dem Herzen hätte und sich sehnte, es herunterzunehmen.

Fräulein Jünger's Gesicht erglänzte aber wie eine Rose, und als sie ihm, ohne anzusehen, ihre Hand gereicht und diese dann wieder zurückgezogen hatte, als ob sie sich verbrannt hätte, da berührte sich auch Vater Rudolf, in den Händen so roth zu werden, als er konnte, und verneigt und vermehrt anzusehen.

Ein flotter Wind, dieser Rudolf's! sagte der Landrath später zu seiner Landrathin. Aber es kam mir so vor, als ob Jünger und er sich etwas Freund begrüßten. Sollte etwas zwischen ihnen vorgekommen sein?

Ach nein, antwortete seine Frau mit einer Zuversicht, die auch ihren guten Mann beruhigte. Es war wohl nicht

so schlimm, wie es ansah. Es klärt sich schon, du wirst sehen!

Beter Rudolf sieht reizend aus! Nicht, Jünger? meint Luise in unschuldiger Bewunderung, als sich die drei Schwwestern auf ihrem Zimmer trafen, um sich für den Abend fertig zu machen. Fräulein Jünger sah hätte mit einem fast misstrauischen Blick auf und sagte: etwas überlegen. So spricht man nicht über einen jungen Mann, dem man noch so wenig kennt, wie du den Beter Rudolf. Das paßt sich nicht.

Nun ist das ganz verständig und erschöpfend aus, daß sie so gesagt hatte, Margarethe aber warf den Kopf in den Händen und sagte in fast herabsehbendem Ton: Gewiß nicht er reizend aus, und das findet Jünger auch, das weiß ich. Denn ich habe gesehen, daß sie lange, lange in der Gartende stand und nach dem Bogen anschaute, und als dieser endlich in weiter Entfernung kam, ließ sie so schnell davon, daß sie ihren Schuß im Schnee verlor und auf einem Schutze durch den ganzen Garten hüpfte, wie sie nicht umschren durfte und den andern luden. Ich habe es gesehen, und deshalb kam sie auch so spät, und deshalb wurde sie so roth, ja deshalb. Aber Jünger that sich jetzt immer so, das kommt davon, wenn man zum Besuch in Rosenhagen gewesen ist.

Das arme Fräulein Jünger hatte die ganze Staudrede ihrer hochwürdigen kleinen Schwester über sich ergehen lassen mit Augen, die vor Bewunderung und Nachlosigkeit immer größer und größer wurden, während aus ihrer Haltung jede Spur von Ueberlegenheit verschwand. Wüthend im Gesicht versuchte sie zu antworten; aber ihre Brust begann zu wogen, sie brachte kein Wort hervor und als sie ein Weiden so gefunden hatte, füllten sich ihre Augen mit Thränen und sie wandte sich ab und eilte davon. Margarethe sah ihr erst erschrocken, dann mehr und mehr angestarrt nach. Jünger, liebe, süße Jünger! Ich habe es ja nicht lange gewartet, rief sie zu Luise hinüber. Aber Jünger hörte nicht. Sie war fort und blieb fort und Margarethe sah sich nieder und meinte: Luise stand einen Augenblick und betrachtete sie, dann begann auch sie zu weinen. Und auf diese Weise gingen die drei Schwwestern an, sich für den

Weihnachtsabend vorzubereiten; das war nicht viel weiter vordere.

Den in dem Gastzimmer sah es nicht viel besser aus. Dort saß Beter Rudolf gebannt und mit schwerem Herzen. Ein Knall ließ so sehr gleich ein Knall wieder zu sehen, sich auszuweit, wie es sich ihm zuweilen würde mit süßen, krautenden Dämpfen. Nun hatte er es wiedergegeben, und es hatte kaum einen Wind für ihn gehabt, dann hatte es sich abgewandt. Das Antlitz, von dem er Tag u. Nacht geträumt hatte, hatte ein einziges Mal für ihn gehabt, und das kam einem jungen Herzen schon sehr theuer — manchmal auch einem alten mit. Deshalb sah Beter Rudolf oben in der Gaststube und war nicht so froh, wie er hätte sein sollen.

Er betraute eines Trösters, und den führte er mit sich in seinem Koffer. Dort lagen alle seine Weihnachtsgeschenke, welche eingepackt und geordnet. Die reiflichen Ueberlegungen so mancher Tage, so manchen Gedankens hin und wieder hatte es gekostet, ehe er die Wahl getroffen hatte. Sie sollten ausdrücken, wie herzlich gut er es mit ihnen allen meinte, und eins davon sollte ein Wort in deren Ohr klirren, von deren Antlitz sein Herz geträumt hatte, von deren Antlitz es sich nicht abwenden konnte.

Er nahm ein hübsches kleines Buch in die Hand, es stammte in Goldschmuck, und Liebeszettel flatterten über den feinen Einband. Das legte er auf den Tisch vor sich hin, stülpte die Stirn in die Hand und sah gedankenvoll darauf nieder. Dann schaute er eine Weihnachtskarte an und begann nachzudenken und zu schreiben. Aber schon während er schrieb, ließ sich ein Knöcheln um seinen Mund, und das blieb dort ruhen, auch als er fertig war, und starrte in dem Buche verhaftet hatte und nun in stillen, kalten Tränen dahinfloss.

Ein Klingelknall! Klingelknall! kante es plötzlich über Wald und Heide, über Land und Stadt; es war die große Kirchenglocke, die vom Thurm herab Weihnachtsglocken einläutete und Wiederhall in nah und fern fand. Klingelknall! Klingelknall! fiel die kleine Glocke von Bornum ein und rief zur Festtagszeit. (Fortsetzung folgt.)

Reiter eusefieren, Galten, entziehen der Behelenden Beschlüß, ...

— Greis, 18. Dec. (Eandlung) des Reichstages ...

— Theater und Musik. ...

— Industrie, Handel, Finanzen. ...

— Verlosungen. ...

am 3. Januar die Galt-Bale in den Häusern der ...

— Einbürgerungen. ...

— Concursfachen, Zahlungsstörungen etc. ...

— Verlosungen. ...

Table with 4 columns: No., Name, Address, and other details.

Stadtsamtsnachrichten von Halle a. S.

— Heirathen. ...

Stadtsamtsnachrichten von Giebichenstein

— Heirathen. ...

Freundliche

— Einbürgerungen. ...

sondern daß er in letzter Stunde erstlich Einkehr in sich gehalten und ...

als weniger Galt und fortan in Demen Gichtade ...

Welch eine Wendung; Und bald folgte diesem überausenden Brief die Person. ...

Man kann denken, welche Entsetzen in H. herabgerufen wurde, ...

— Aus dem Verlaufe eines ...

— Mein Contract mit dem Amerikaner ist ...

— Und darunter stand mit derselben ...

— Wenn ich kein Zweifel, daß ich zu ...

als weniger Galt und fortan in Demen Gichtade ...

Welch eine Wendung; Und bald folgte diesem überausenden Brief die Person. ...

Man kann denken, welche Entsetzen in H. herabgerufen wurde, ...

— Aus dem Verlaufe eines ...

— Mein Contract mit dem Amerikaner ist ...

— Und darunter stand mit derselben ...

— Wenn ich kein Zweifel, daß ich zu ...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Zucht', 'Hotel', and other fragments.



Wilh. Heckert, Halle.

Magazin

Haus- und Küchen-Geräthe
60 Gr. Ulrichstrasse 60

empfiehlt für Weihnachts-Einkäufe in grösster Auswahl

Eiserne Waschtische,
Blumentische,
Blumentopfstände,
Kinderstühle,
Ofen- und Kaminsetzwerk
mit Garnituren,
Kinderschlitten,
Kindermaschinen,
Schlittschuhe,
Diebstahlsicherer Kassetten
mit Geheimboden.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Kartoffelschälmaschinen,
Brotbackmaschinen,
Wirtschaftswagen,
Kunze's Pat. Schnellbräter,
Selbstthät. Eismaschinen,
Küchen- u. Tafelgeräthe
von nickelplattirtem
Eisenblech.

Treppentleitern,
Tropfenbleche,
Aufwandschränke,
Eisschränke,
u. Servirbretter,
Servirtische,
Brottoiler,
Hansapotheken,
Schlösselschränke,
Gewürzschränke,
Genßirz-Eingeren.

13373



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle meine reich assortirten Waaren in:

Teppichen, Tischdecken, Möbelstoffen,
Portieren, Reisedecken, Schlafdecken,
Angorafellen, Gammdecken,
Gummischürzen etc. etc.

nur solchen, sich mit tragenden Qualitäten bei äusserst billigen Preisen.

Linoleum

Friedrich Arnold, nur Gr. Ulrichstr. 11

im Saale Markt-4-Tour.
Kasselerstr. 315. 13382

Inhaber: Ad. Heller.

Ältestes und grösstes Spezialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen.



Julius Blüthner, Leipzig

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.
Alleinige Verkaufsstelle in Halle a. S.
Poststrasse 15. I.
Pianoforte Vermietung und Reparatur-Anstalt.



In grosser Auswahl
und in
allen Preislagen
empfiehlt

Morgenröcke
Unterröcke
Tricot-Taillen
Blousen
Costume.

Fertige
Halle a. S.
Untere Leipzigerstr.

Bruno Freytag.

Den hohen Herrschaften, sowie meinen verehrten
Aunden empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Christkollen
und bitte gütige Bestellungen rechtzeitig an mich
ergehen zu lassen.

Carl Koch, Gerrenstr. 1. Fernspr. 531.

WEIN-LAVOIX
(Beef-Lavoi)

Fleisch Chloride und Kalphosphat
Gegen: Blutaarmuth, Misch-
sucht, gastrische Krankheiten,
Dyspepsie, Magenkrampf, Men-
strual-Krankheiten, Erhöhp-
ten, und in allen Fällen von Nerv-
valenzen; regenerirt das Blut, verleiht
Appetit, Kraft und Gesundheit.

General-Depot: 23, rue de Valenciennes
Grosses für Deutschland bei Oscar
Frenn, Leipzig; in Halle: Engel-
Apothek, A. Ludwig, Klein-
schulden No. 9. 13312

Hasenfelle
sanft fortwährend in höchsten Preisen
Johannes Bernhardt,
Gerbergasse 7. 13534

Carl Kochs
ärgstlich empfohlene
Zwiebelbonbon
sind bei Husten, Hals- und Brust-
leiden, auch Allergien das bewähr-
teste Heilmittel und sollte in keinem
Hausbilde fehlen, in Bouteillen zu 50 u.
50 Pf.

Carl Kochs, Jacob's Hospital-Druck-
mittel, Herrenstrasse 1.
Engelapothek, Adlerapothek,
Schulze & Co.,
H. Sternbach's Adler-Druckerei,
H. Danritsch, Altona-Druckerei,
Georg Meier, Salzherr's Nachf.,
F. H. G. Schmidt,
Richard Seidel, G. H. Schmidt, W. H. Schmidt,
H. Strömer,
Schubardt, Heilstrasse,
Kauf & Verleg. J. D. Baummann,
H. Weidert jun., Gieschke & Co.,
Heilz. Geist, Gieschke & Co.

Ausverkauf von Kunstgegenständen
Geiststrasse 36

zu lebendigen und belebten Bildern, als:
Musikwerke, Jardiniere, Salon-Lampen und
Leuchter, Figuren in Terracotta und Gips,
Porzellan- und Majolika-Vasen, Blumentische,
Aluminiumartikel, Schreibzeuge, Wandplatten,
Alfonside- u. Jap. Waaren etc. 1319

E. Walther's Nachf.,
Moritzthor 1 und Steinweg 29

empfehlen ihr großes Lager in

Christbaumschmuck
grösste Auswahl, neueste Waaren:
Lametta, Lichthalter
zu Lichtzweigen
Christbaumlichte in Wach, Stearin, Paraffin
der Pat. u. 28 Pfg. an.
u. Scherenschnitten haben Rabatt. 13306

Photogr. Apparate,
sowie aller Zubehör
in grösster Auswahl!

Apparat „Mignon“
mit allem Zubehör Mk. 10.

Apparat „Phönix“
mit allem Zubehör Mk. 5.

Georg Zeising,
am Kleinschmidten. 13318

Preisliste gratis!
Erobriber zur Ansicht!

Franz. Delikatesskörbe
mit den feinsten Delikatessen, wie: Pasteten, Caviar, Sardinen,
Lachs, etc. feinen Würsten, Käse, Flecken, Gemüse-Con-
serven, Früchten, Mergereen, Weinen, Champagner, Mar-
chandise, Cacao, Thee etc. gefüllt in elegantester Verpackung im
8-80 Pf., auch zum Versandt geeignet, empfiehlt
zum **Weihnachtsfeste**
als ein für Jedermann vortreffliches und willkommenes Präsent.

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Feinste frische Butter
Theebutter nach Wiener
Art
täglich zweimal frisch gebuttert.

Zum Backen
besonders geeignete
feinste Naturbutter. 13320

F. H. Krause, Grosse Ulrichstrasse 24

Drahtsachen
zum **Behäkeln**

u. Ziegelstiftkörben, Wartackbügel mit Holzgriff,
Zwiebelackbügel, Quirlhalter, Zahnstocherhalter,
Schlüsselhalter, Eierständer, Kumpeln u. s. w.

E. Weddy, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 72
Bürsten, Kämme, Nasenschmuck, Parfümerien und andere
Zolltarifartikel etc. 13322

Erstausg. im Dezember 1892.

P. P.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine ererbte
das ich das

Zimmerer-Geschäft und den Holzhandel
meines verstorbenen Vaters unter bisheoriger Firma **W. Becker** mit unermess-
licher Sorgfalt und eifriger Handlung in meinem Geschäft tätigen Volker fortzu-
führen werde.

Nur das in meinem hiesigen Vorkommen seit vielen Jahren ererbte
bedeutende Verlangen bezüglich der hiesigen Holz- u. Holzhandlung
auch auf uns übertragen zu wollen und wird es unser ernstliches Bestreben
sein, alle werthen Kunden stets recht und pünktlich zu bedienen.

Hochachtungsvoll
M. verw. Becker.

Schneider-Innungskrankenkasse
zu Halle a. S.

Montag, den 27. December 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr General-
versammlung im Hotel zu den vier Jahreszeiten, Leipzigerstr. 63.

Tages-Ordnung: 1. Eröffnungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Revisoren für den Jahresabschluss.
3. Vorläufige Berichtüberlegung über das Etatat
ungeordneter Veränderungen.

Der Vorstand,
Carl Teschner, Oberrichter.

